

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 11.000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Hofdruckerei 22 Ngr. Einzelne Nummer 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal der Dresdner Nachrichten. Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei den Königl. Postämtern und in der Exped. d. Bl., Marienstraße Nr. 18 zu machen.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden den 2. Juli. — Se. Majestät der König hat den Commandanten der 1. Infanterie-Division, Generalmajor von Egidy-Beismar, unter dem gestrigen Tage, als dem Tage seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, zum Generalleutnant befördert.

— Vorgestern Abend lehrte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Leipzig zurück, wohn er sich Tags zuvor zur Abnahme der Reue über die neuen Mannschaften des 3. Jägerbataillons begeben hatte. Von Leipzig aus begab sich Se. Königl. Hoheit auch nach Jwenzau und Röhla, um die dort liegenden Recuten des 1. und 2. Jägerbataillons in Augenschein zu nehmen.

— Eine biblische Erinnerung an geschehene Ereignisse oder sonst gewichtige Momente im Cultur-, Völker- oder Staatsleben, sind gewiß Vielen willkommen die Interesse an der Sache genommen oder ihren entfernten Freunden eine Anschauung davon wollen zukommen lassen. Die erwägend, haben die Herren Rau und Sohn in Dresden in ihrem Verlag ein großes, 26 Zoll in der Höhe und 36 Zoll in der Breite umfassendes Bild erscheinen lassen, wo sich der Ausstellungsplatz der deutschen Ackerbaugesellschaft klar und deutlich darstellt. Die Lithographie, nach Art des Holzschnittes, ist nebenbei mit Randverzierungen versehen, die durchweg von künstlerischer Anlage und Ausführung zeugen.

— Allabendlich strahlt jetzt das Belvedere in glänzender Beleuchtung, vorzüglich waren aber am Donnerstag Abend die Räume daselbst bis zum Erdrücken voll, trotz des hohen Entrees von 7 1/2 Ngr. Wenn man auch vielfach lezteres zu hoch findet, so ist dieß doch dadurch zu entschuldigen, daß die Räume des Belvederes jetzigen Bräutigams nach zu klein sind, namentlich bei dem Zusammenströmen vieler Fremden aus Anlaß großer Festlichkeiten. Ueberdem wird aber, wie auch am Donnerstag, sowohl Seiten des Herrn Marschner als der ausführenden Aufsichtsdirectoren des Angenehmen und Schönen so viel geboten, daß die angenehme Stimmung sehr oft bei den vorzüglichen Leistungen der Musiker in Solo und Ensemble wiederholt lauten Ausdruck findet.

— Die 25. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ist nun beendet. In der letzten Sitzung wurden die rückständigen geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, und es sprach am Schluß der Präsident v. Sedendorf aus Meuselwitz, nachdem der Vorsitzende, Geh. Rath Dr. Weinlig, der Versammlung herzliche Worte des Abschieds gewidmet hatte, dem Präsidium, der Stadt Dresden und dem Lande Sachsen in innigen Worten den Dank der Versammlung für die überaus wohlwollende Aufnahme aus, die die deutschen Land- und Forstwirthe hier gefunden. Mit besonderem Danke gedachte er unseres Königs, der nicht nur mit seinen beiden Söhnen der Versammlung beigewohnt habe, sondern — eine Ehre, die noch kein Fürst der Wanderversammlung erwiesen — bei derjenigen Excursion, die nach Pillnitz sich gewendet, selbst Führer gewesen sei. Allgemeine Anerkennung fand auch das gesammte Staatsleben und insbesondere die öconomischen Einrichtungen unseres Vaterlandes, und man sprach es unbedenklich aus, daß Sachsens Ackerbau der erste Deutschlands sei. Unter einem feurigen Hoch auf den König trennte man sich.

— Unter Bliz und Donner, Sturm und Regen besuchte am Freitag ein bescheidenes, aber getreues Häuflein der „Flora“ die Privatgärten der Herren Kaufmann Wolfack und Commerzienrath Meyer auf der Sidonienstraße. Beide Gärten, vor 5 — 6 Jahren vom Hofgärtner Poscharsky angelegt, sind gut und geschmackvoll unterhalten. Während in dem ersten Reich und Berg en miniature a la Ruslau geschaffen sind, Rosen- und andere Florblumen die vorderen Partbeien des Gartens einnehmen, und der hintere durch Laubgehölze bedeckte Theil zum Rückengarten bestimmt ist, bietet der zweite dem Beschauer ein reizendes Blumenparterre, einen die ganze Länge durchschneidenden Weingang und überall kleinere und größere Blumengruppen, die einen reichen Flor theils entwickelten, theils noch versprochen. Sauberkeit und Ordnung geben Zeugniß von der guten Pflege beider Gärten.

— Die schöne Kuh, welche von den Preisrichtern der Ackerbaugesellschaft den ersten Preis erhielt, hat in der Nacht vom 29. — 30. Juni gelalbt. Sie mußte zum Fleisch ge-

schaft und daselbst gestochen werden. Nicht minderes Unheil wurde dem großen Schafbode (Stähr) zu Theil, der seinem Besitzer die goldene Medaille eintrug. Kurz nach der Preiskrönung senkte er den Kopf, ob ihn das große Glück schwindelig gemacht oder ob er von anderen neidischen Schafstößen Anfechtungen erlitten, war vor der Hand nicht zu ermitteln, weshalb er nach der Thierarzneischule transportirt wurde. Wie wir hören, zweifelt man an seinem Aufkommen, da er an einem Blasenstein leiden soll.

— Ein Unglücksfall, der sich vor wenigen Tagen in der Seeborsstadt zugetragen, möge Eltern zur Warnung dienen, daß sie ihren Kindern die nöthige Ueberwachung und Aufsicht widmen, wenn dieselben sich auf den Gärten hin und wieder angebrachten Schaukeln amüsiren. Das 9jährige Töchterchen eines hiesigen Beamten stürzte dadurch von der Schaukel, daß der eine Strang sich plötzlich aushing, und brach den linken Oberarm. Der Vorfall hat natürlich großen Kummer in der Familie der Eltern hervorgerufen.

— Ein Ram in diesen Tagen ein Sohn Albion's, ein stämmiger Engländer mit blondem Cotelettenbart nach Dresden, wollte haben und hatte von der Rathsbaberei gehört. Er erkundigte sich nach lezterer, man wies ihn gemüthlich in die alte Rathsbaberei, in den Lagertunnel. Er ging hin. „Dull haben hier!“ sagte er zum Kellner. „Ne, mei gutes Herrchen.“ meinte der Serviettenheld, „hier habet mer sich blos in Bier, aber nich in Wasser!“ Indem das stolze England ein kramphafes Juden und die Backennochen spüren ließ, verließ er mit einem dumpfen „Goddam“ den Tunnel.

— Zu den in nächster Zeit als ungültig verfallenden fremden Kassenanweisungen gehören auch die Coburg-Gotha'schen aus dem Jahre 1847 à 1 Thlr. und 5 Thlr. Der Ablaufstermin ihrer Gültigkeit ist der 12. September 1865.

— Für die baaren Einzahlungen treten vom 1. Juli an im sächsischen Postverkehr einige Veränderungen ein. Von dieser Zeit an können dergleichen Einzahlungen bis zum Betrage von 50 Thlr. übrigens nur noch mittelst besonderer Post Anweisungsbewerben, das Stück zu 1/2 Ngr. in welche auch Briefe gelegt werden können, erfolgen. Das Porto für solche Sendungen beträgt bis zum Gewicht von 1 Loth excl. für den Stadt- und Landverkehr und für Entfernungen bis zu 5 Meilen 1 Ngr., für weitere aber 2 Ngr.

— Seit Jahr und Tag haben sich in Leipzig 5 Besitzer sogenannter Grönländer-Boote vereinigt, gemeinschaftlich sämtliche Flüsse in der Umgegend von Leipzig zu befahren; eine derartige größere Tour haben sie dieser Tage nach Dresden zunächst pr. Bahn unternommen, um von hier aus auf ihren preisfeinell dahinschießenden, blos für eine Person berechneten und sehr leicht zu handhabenden Booten je nach Zeit nach Pirna oder Schandau und zurück nach Riesa auf dem Rücken der Elbe zu fahren.

— Am 29. Juni brachte die priv. Vogenschützengilde unter Mitwirkung einer bedeutenden Zahl Mitglieder des Sängervereins Dreyfus und anderer Sängervereine H. R. H. den Prinzen und Prinzessin Georg ihre Ovation vor deren Sommerwohnung zwischen Hofertwiz und Pillnitz. Bei dem sprüchswörtlich gewordenen Schützenglück hatte die Witterung sich hübsch warm gestaltet. Die Schützengilde, worunter sich die Herren Minister v. Beust, Geh. Rath Präsident v. Langenn, Amtshauptmann v. Bieth, Regierungsrath Königsheim, Gensdarmarie-Ober-Commissar v. Cerrini etc. befanden, und die Sänger ordneten sich am Landungsplatze zum Fackelzuge und zogen unter Vortritt des Wittling'schen Musikchors zum prinziplichen Wohnsitz, woselbst Prinz und Prinzessin Georg den ankommenden Zug erwarteten und die von den Bewohnern von Hofertwiz zur Feier des Einzuges des Prinzen Friedrich August veranstaltete Illumination bereits in Augenschein genommen hatten. Während der Aufstellung überreichten die Vorsteher Heydenreich und Kretschmar dem Prinzen und Prinzessin Georg Exemplare der vom Vorsteher Heydenreich gebildeten und vom Cantor und Musikdirector J. G. Müller in Musik gesetzten Serenade. Hierauf erfolgte deren Aufführung, bei welcher namentlich die weichen Stellen des Gebetes im Dome und des segnenden Eintrittes der „Maria der Gebenedeiten“ mit den Stimmen aus der Höhe, sowie der Schluß-Zubehör vom Componisten trefflich angelegt erschienen und von den Sängern und dem Musikcorps sichtlich mit Liebe ausgeführt wurden. An das verhallende „Jhn segne Gott“ reihte sich ein warmer Toast, gesprochen vom Vorsteher Heydenreich, der von der Rückkehr Vater Friedrich August des Gerechten im Jahre 1815, als der Verheißung, auf den 50 Jahre später geborenen Prinzen Friedrich August, als die Erfüllung, übergehend, schon in diesem Namen die Bürgschaft fand, daß er seiner Zeit alle die Tugenden, den Geist und das Herz seiner Ahnen theilhaftig vertreten werde, deren der Wächter und Hort deutscher Ehre und des Rechts nimmer entbehren könne, hierzu Segen des Himmels unter der

Obhut treuer väterlicher und mütterlicher Pflege erstlebe, und mit einem Heil und Hoch! dem jungen Prinzen, der Spei Saxoniae, Seinen hohen Eltern, dem durch die Geburt des Prinzen-Enkels auch innig beglückten edlen Könige und dem ganzen theuren Königsstamme unter dem harmonischen Hoch der Sänger und dem Jubel der Schützen und des zahlreichen Publikums schloß. Die hohen Herrschaften sprachen gegen den Schützenvorstand, sowie gegen die beiden Schöpfer der schönen Schützenfahne, Historienmaler Riehscha und C. Sachs, freundlichsten Dank für die in Wort und Lied und Tönen kund gegebenen Gesinnungen aus. Nachdem Herr Lehrer Baumgarten dem Prinzen Friedrich August ein nochmaliges Hoch Namens der Sänger gewidmet, wendete sich der Zug wieder nach dem Schiffe, um die Heimfahrt in naher Mitternachtsstunde anzutreten. — Die Gartenfronten und die Villen von Hofertwiz und die Häuser daselbst bis zur kleinsten Hütte waren illuminirt, ebenso das Reppschloß, Schweizerhaus, namentlich auch die Kumpfsche Villa. In einem Bauernhäuschen las man an zwei Fenstern folgende Transparenz:

Wir dank'n Gott für seine Gaben, Die wir von ihm empfangen haben.

Und bitten unsern lieben Herrn: Er wolle uns forthin mehr bescher'n!

— Auf der Schöffelgasse ist vor einigen Tagen eine dort vier Treppen hoch gelegene Wohnung in der Mittagszeit, wo ihre Ermiether ausgegangen waren, gewaltsam erbrochen worden. Der unbekante Dieb hat außerdem noch einen darin befindlichen Secretair gewaltsam eröffnet, aber Geld, das er jedenfalls gesucht, nicht gefunden, da dasselbe glücklicher Weise an einem Orte aufbewahrt war, den er nicht gekannt hat. Im Mangel besserer Beute hat sich der Spiehdieb auf die Entnahme einiger weniger Kleidungsstücke beschränkt.

— In ein Stallgebäude des Gastwirths Jumps in Wilschdorf bei Dresden hat vorgestern während des Gewitters der Bliz, ohne zu zünden, eingeschlagen, und drei Kühe getödtet.

— In einem Hause am Johannisplatz hat sich vorgestern aus bisher unbekannt gebliebenen Gründen ein alter Diener erhängt.

— Wir erfahren soeben in Folge genauer Erkundigungen an maßgebender Stelle in Bezug auf die Vergabung der Arbeiten bei Gelegenheit der Decoration der Stadt zum Sängerfest Folgendes: Die dazu vom Stadtrathe erbetenen 4200 Thlr. wurden Mittwoch den 21. Juni vom Stadtverordneten-Collegium bewilligt, das begüligte Genehmigungsschreiben datirt vom 22. Juni ging am 23. Juni beim Stadtrathe ein, wo es ressortgemäß an das Stadtbauamt an demselben Tage abgegeben wurde. Weber vor- noch nachher sind aber vom Stadtbauamte über die Ausführung der bezüglichen Arbeiten Bestellungen gemacht und Verhandlungen gepflogen worden, mit Ausnahme der Einforderung eines Preis-Courants über Flaggenstangen. Es ist namentlich aber vom Stadtbauamte weder ein Auftrag auf Guirlanden ertheilt noch zurückgegeben worden. Es ist auch dem Stadtbauamte nichts davon bekannt, daß die auf dem Markte feilhaltenden Gärtner und „Kranzelweiber“ das Rathhaus „wegen Arbeits-Erlangung“ gäkürt hätten, wozegen gerade von anderer Seite her mehrfache Gesuche um Berücksichtigung bei der Arbeitsvertheilung eingegangen sind.

— In Betreff des gestrigen Referates über die Erhebung des Brückenzolles wird uns von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß es ein Irrthum sei, wenn behauptet wird, daß ebenso, wie zur Illumination, nur ein Beamter den Dienst versehen habe. Außer dem betr. Einnehmer hätten demselben vier Brückendiener zur Verfügung gestanden, die nicht einmal sämmtlich gleichzeitig zum Dienst verwendet werden konnten. — Eine erhebliche Störung durch Erhebung des Zolles sei ebenso wenig vorgefallen, als nur zwei Fialke das betr. Brückenzoll mit Geldstücken bezahlten, auf welche retour gegeben werden mußte. Die hauptsächlichste Hemmung des Fuhrwerks sei durch das die ganze Brücke, Schloßplatz etc. einnehmende Publikum hervorgerufen worden, die Wagen konnten auf dem Schloßplatze theilweise gar nicht fortkommen, daher mußte natürlich die auf der Brücke fahrenden dasselbe Loos treffen. Eine weitere Störung sei durch einen aus der Fahlinie gegangenen Omnibus und durch ein gestürztes Droschkenpferd verursacht worden. Bei dieser Gelegenheit sei noch zu erwähnen, daß an der Illumination ebenso die Störung und Hemmung der Postage lediglich durch die Passanten in den Wagen hervorgerufen wurde, weil eben der größte Theil die Abentrichtung des Zolles vertweigete und erst nach vielem Hin- und Herreden sich dazu verstand.

— Aus Glauchau vom 25. Juni schreibt man der „Mitteldeutschen Volks-Zeitung“: „Präsident Frißche aus Leipzig sprach gestern im hiesigen Lokol über 1 1/2 Stunden lang, bis ein Polizeikommissar die Versammlung auslöste, weil

zu großer Verkauf... chen! geria... den 2... Dampf... haupt... des... Stadt am... Bor... D. B... n... l... ver... die... Tage... land... mann... Zeit... es!!!... gasse 4... Dir... Runde... Jahre... Heil... Weigense... alsalb... Du alt!... 1. Juli 65... Ludwig... Herr... Braun... zum... für sein... Grunde... Emma... Geburtst... daß sie... angefangen... Bertba... Wunsch dem... Webergasse... Weigense... Preis so fort... Bier... bei mir... hell und klar... anches Paar... Waft erfreu'n... Nummer 9... andt... te kurz nach... General... säch... schiff... schaft... Schau... ausgeheilten... Kirch... wurden! Es... neuer Beitrag... man die Kr... n versteht, um... den nöthig... t... Wunsch dem... Friedrich... und wünschen... Wohlgerben... und fern... n 30. Juni.